

Neujahrsempfang der Gemeinde Banzkow am 23. Januar 2026

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner, liebe Banzkower, Goldenstädter, Mirower und Jamler, liebe Gäste!

Zum diesjährigen Neujahrsempfang begrüße ich Sie auf das Allerherzlichste. Ich freue mich über Ihr großes Interesse an den Belangen unserer Gemeinde. Besonders begrüße ich unsere Amtsvorsteherin Iris Brinker. Seien Sie uns herzlich willkommen.

Zu Beginn möchte ich Ihnen allen, Ihren Familien, Nachbarn und Freunden ein gesundes, erfolgreiches und friedliches neues Jahr wünschen. Gehen wir es mit Elan und Zuversicht an - genauso, wie wir vor zwölf Monaten gestartet sind.

Was für ein Jahr liegt hinter uns! Gestatten Sie mir zunächst einen Rückblick auf das **Banschower** Jubiläumsjahr, bevor ich auf die aktuelle Lage und einige neue Projekte in der Gemeinde für 2026 eingehe.

Was für ein Jahr liegt hinter uns! Wie diese Gemeinde, wie **Sie** und allen voran das Festkomitee das 725-jährige Banzkow-Jubiläum in Szene gesetzt haben, ist einzigartig. Banzkow war das ganze Jahr auf den Beinen, könnte man sagen – auch wenn am Anfang die Eisbader quasi ins Festjahr **eingetaucht** sind. Aber schon bei den ersten Dorfgeschichten war das Interesse größer als erwartet. Als der Bürgermobilverein zu Seniorenausfahrten in die Lewitz einlud, war beide Male ein großer Bus gut gefüllt.

Seit dem Sommer weiß jeder Besucher, dass in Banzkow Platt gesprochen wird – dank der Ortszusatzschilder, die Susanne Bliemel initiiert, organisiert und finanziert hat. Ganz herzlichen Dank dafür, Susanne.

Kurz vor dem 100-jährigen Jubiläum des Banzkower Anglervereins legte das Schweriner Zirkus-Kulturfloss am Vereinsgelände an der Stör an, was ein zusätzlicher schöner Abend in unserem Festjahr wurde. Ein Dank an den Anglerverein, der das **auch noch** mit organisierte, obwohl alle schon den Kopf voll hatten mit den Vorbereitungen für die **eigene** große

Jubiläumsveranstaltung. Und auch das Blasorchester Banzkow hat uns aus Anlass seines 55-jährigen Bestehens ein Wochenende mit Musik beschert.

Die Museumsgruppe feierte ihr 25. Jubiläum eine ganze Woche lang. Es gab Fahrradtouren auf historischen Spuren, einen historischen Spieletag mit den Vorschulkindern und einen Tag der offenen Tür.

Mit einem Festgottesdienst beging die Kirchengemeinde das 150. Jubiläum der Banzkower Kirche.

Und dann war Banzkow an sechs Sommersonntagen **wirklich auf den Beinen** – Ihren Sammeltassen sei Dank – und unseren Vereinen. Die Sommercafés waren ein **echter** Renner und zogen von Mal zu Mal mehr Besucher an. Die Idee des Festkomitees, die Kaffee-Spenden für eine neue Sitzbank in Banzkow zu verwenden, kam bei den Vereinen, die die Cafés organisiert haben, gut an und auch bei **Ihnen**, denn für Ihre Spenden konnten wir nicht nur **eine** Bank, sondern gleich **fünf** neue Bänke kaufen. Im Frühjahr werden sie aufgestellt. Vielen Dank dafür dem Festkomitee und der Gemeindevertretung, den Vereinen RosaHERZ, BCC, Störtal, Sport, Spritzenverein und Kirchenförderkreis sowie allen Kaffeegästen.

Dann kam unser Sommerfest im Neddelerad – der Höhepunkt unseres Jubiläumsjahres – ein schönes Fest mit tollen Ideen und vielen Besuchern.

Im September vor 33 Jahren erschien der erste LewitzKurier. Jetzt im Januar hatten sie bereits die **375. Ausgabe** im Postkasten. An diese Entwicklung erinnert seit dem Herbst eine Ausstellung nebenan im Jägerzimmer. Übrigens: Seit 2013 wird der LewitzKurier kostenlos ausgeliefert als eine freiwillige Leistung der Gemeinde.

Das 150. Mühlen-Jubiläum wollte das Hotel Lewitzmühle zusammen mit dem Lewitzverein und seinem Kartoffelfest ganz groß an der Mühle feiern. Es wurde viel geplant und Arbeit investiert, doch am Ende musste alles wetterbedingt ins Mühleninnere verlegt werden und kleiner ausfallen. Aber **Sie** haben die Organisatoren nicht hängen lassen. **Das** fand ich toll.

Sie haben auch prima mitgemacht als das Festkomitee zu Blumenschmuck in den Vorgärten und zum Kürbisschnitzen aufgerufen hat. Da waren **echte**

Kunstwerke zu sehen. Banzkow hat wirklich viele kreative Köpfe – auch in den anderen Dörfern der Gemeinde schlummern viele Talente, keine Frage. Darauf komme ich später noch einmal zurück.

Das vergangene Jahr war **wirklich** reich an Jubiläen. Das Wohngebiet Am Kleinen Moor entwickelt sich seit 30 Jahren. Der Konsum Hagenow betreibt den Frische-Markt seit 25 Jahren und der VfB Goldenstädt feierte den 35. Vereinsgeburtstag mit einem Jubiläumsturnier für Nachwuchsmannschaften. Der Friseur-Salon Anne beging seinen 35. Geburtstag – auch andere Unternehmen wurden vor 35 Jahren gegründet wie die Allianz-Agentur Hellriegel, die Fahrschule Spelling sowie die Malerbetriebe Wulkow und Lang.

Und wie heißt es so schön: Das Beste kommt zum Schluss. Der lebendige Adventskalender im Dezember hat das Dorf noch einmal **regelmäßig** mobilisiert. Ich denke an den wunderschönen Weihnachtsmarkt, an die herrliche Lichterfahrt, an die verschiedenen Bratwurst- und Glühwein-Abende, aber auch an die Gesangs- und Leserunden und das gesunde Frühstück in der Kita. Und ich habe mich auch **darüber** gefreut, dass Mirower, Jameler und Goldenstädter mit dabei waren. All das zeigt mir, dass wir eine große Gemeinschaft haben und unsere Einwohner gern zusammenkommen und ja: Gerade **das** macht uns auch aus.

Und **dafür**, dass wir das alles erleben durften, haben wir zuallererst dem Festkomitee zu danken. Ich habe es schon beim Sommerfest gesagt: **Ihr habt einen tollen Job gemacht.** Ganz, ganz herzlichen Dank an: Anette Keding, Susanne Bliemel, Carmen Karnatz, Netti Götting, Katrin Krüger- Lang, Christiane Beth, Sabine Priesemann, Reiner Kluth, Paola Drigalla Angela Bosselmann und Severina Ohlhöft.

Ich möchte stellvertretend für das Festkomitee Angela und Severina nach vorne bitten. (Übergabe Blumen)

Die Jubiläen gehen uns nicht aus – keine Sorge. Wir werden nachher hören, was der Störtalverein zu seinem 30. Geburtstag plant. Und der BCC bereitet die 30. Badewannenregatta vor. Das Sommerevent lockt immer viele Gäste nach Banzkow. Für den Verein bedeutet es viel Arbeit, aber für **uns in der Gemeinde** bietet es wieder eine Gelegenheit, zusammenzukommen und

fröhlich zu feiern. Beiden Vereinen möchte ich für ihr Engagement in den vergangenen Jahren danken - dem Störtal-Verein für die Arbeit im sozialen und kulturellen Bereich und auch als Stütze für die Gemeinde selbst. Im vergangenen Jahr hat Frau Neubert z.B. mit dem Lesefestival in der Gemeinde ein echtes Highlight organisiert. Dafür und für ihre vielen originellen Ideen möchten wir uns ganz herzlich bei ihr bedanken.

Doch zurück noch einmal zum vergangenen Jahr. Wir haben schließlich nicht nur gefeiert. Wir haben auch **viel** gearbeitet. Auf dem Neujahrsempfang vor einem Jahr habe ich Ihnen **drei wesentliche** Projekte vorgestellt, die wir 2025 umsetzen wollten. Da sind wir tatsächlich ein gutes Stück vorangekommen. Anfang Oktober haben wir mit einer Rollschuh-Disko die neue Skateranlage an der Schule freigegeben. Wir haben sie zu 90 % gefördert bekommen.

Mit dem neuen Flächennutzungsplan sind wir auf der Zielgeraden. Vor einem Jahr konnte ich Sie über die Auslegung des **1. Entwurfs** informieren. Inzwischen wurde viel daran gearbeitet und der **2. Entwurf** der Öffentlichkeit präsentiert. Inhaltliche Anmerkungen gab es keine mehr. Nun sind nur noch ein paar Verständigungsfragen zu klären, so dass wir den Plan im Frühjahr beschließen können. Damit schaffen wir die Voraussetzungen für ein Gewerbegebiet außerhalb der Ortslage von Banzkow, für den Rückbau landwirtschaftlicher Liegenschaften in Mirow sowie für die Möglichkeit, neuen Wohnraum in jedem Ortsteil zu schaffen. Besonders dringend ist der Flächennutzungsplan für Projekt Nr. 3. Er ist die Voraussetzung für den Bebauungsplan für den 3. Bauabschnitt Am Störbogen in Banzkow. Unser Ziel ist es, im Herbst mit der Erschließungsplanung zu beginnen, so dass die Bauherren hoffentlich im nächsten Jahr loslegen können.

Der Stand, den wir jetzt mit dem Flächennutzungsplan erreicht haben, war nur möglich durch viel Arbeit und viel Zeit, die wir investiert haben. Wir waren hartnäckig und sind zu den Behörden gefahren. Wir haben unsere Sichtweise dort vertreten und mit den zuständigen Sachbearbeitern über die Ausgestaltung verhandelt. In dem Zusammenhang möchte ich meinem Stellvertreter Uwe Hellriegel und Jana Prien vom Amt Crivitz danken. Sie

haben mich dort wirklich **sehr** unterstützt. Frau Brinker, bitte nehmen Sie stellvertretend für Frau Prien unseren Dank entgegen.

2025 haben wir weitere Projekte umsetzen bzw. anschieben können.

In Goldenstädt planen wir einen neuen Standort für die Feuerwehr. Dafür konnten wir die alte Autobahnmeisterei vom Bund erwerben. Schaffen wir es, die Feuerwehr dort innerhalb von **fünf Jahren** unterzubringen, bekommen wir das Gebäude kostenlos. Ich denke, das sollten wir schaffen. Eventuell wird dort auch eine **Rettungswache** eingerichtet. Dazu laufen noch Gespräche mit dem Landkreis. Wenn das klappt, können die Rettungszeiten in unserer Gemeinde deutlich sinken.

In Mirow wurde endlich die Fachwerk-Fassade am Feuerwehrhaus erneuert.

In Banzkow ist der Dachboden in der Feuerwehr ausgebaut. In Kürze werden wir die Räume **offiziell** der Jugendfeuerwehr und der Gemeindewehrführung übergeben. Wir sind im gesteckten Kostenrahmen von 250.000 € geblieben, was heute nicht selbstverständlich ist. Diese doch hohe Summe ist aber gut in die Feuerwehrjugend investiert, denn sie werden unsere Brandschützer von morgen sein. An dieser Stelle möchte ich allen Feuerwehr-Kameraden in unserer Gemeinde für ihre hohe Einsatzbereitschaft danken.

Einen Schritt weiter gekommen sind wir auch mit dem **Grünen Klassenzimmer** an der Regionalen Schule. Eigentlich sollten der Pavillon mit 26 Unterrichtsplätzen sowie Wege und Hochbeete schon fertig sein, aber wir konnten erst Mitte November den ersten Spatenstich setzen. Die Bepflanzung muss sowieso bis zum Frühjahr warten. Die Gemeinde investiert in diesen Schulhof-**Teilabschnitt** 150.000 €, wobei wir 75 % davon gefördert bekommen. Anschließend wollen wir auch den **Rest des Schulhofes** umgestalten. D. h., die alte Betonfläche wird abgebrochen, modern gepflastert und mit Spielgeräten und anderen Beschäftigungsmöglichkeiten für die Kinder ausgestattet. Kostenpunkt: weitere 700.000 €. Dieses Geld schütteln wir uns nicht einfach so aus dem Ärmel. Deshalb werden wir diese Summe auf zwei Jahre aufteilen. Und natürlich hoffen wir, dass uns das Amt unterstützt, dafür Fördergelder einzuwerben. Im neuen Schulleiter Max Mielke haben wir einen guten Ansprechpartner. An dieser Stelle noch einmal ein herzliches

Dankeschön an Frau Silbernagel-Dübel, die die Schule zehn Jahre geleitet hat und im nächsten Monat in den wohlverdienten Ruhestand geht.

Ich habe im Zusammenhang mit der Schule eine Bitte an Sie: **Reden Sie** mit Ihren Kindern, mit ihren Enkelkindern. Wir haben schon einige Schäden durch Vandalismus, mutwillig zerstörte Toiletten und verstopfte Abflussleitungen, was zu großen Wasserschäden und unnötigen Kosten führte. Jeder Euro, den wir für solche Reparaturen ausgeben müssen, fehlt uns an anderer Stelle. Dass **Reden** etwas bringt, kann man an der neuen Skateranlage sehen. Sie wird viel befahren und auch geachtet, so dass das befürchtete Chaos ausgeblieben ist.

Sie haben vielleicht schon gemerkt, wir legen **sehr viel Wert** auf unseren Nachwuchs und verbessern gerade das Umfeld für unsere Kinder. Und es ist auch kein Zufall, dass uns der LewitzKurier mit den Störchen ein gutes neues Jahr gewünscht hat. Wie Sie vorhin gesehen haben, geht uns der Nachwuchs nicht aus, aber **ein paar mehr** Kinder wären ganz schön. Da liegt unsere Gemeinde durchaus im Trend, wenngleich nicht wie anderswo unsere Kita und auch nicht der DRK-Hort **geschlossen** werden müssen. Aber auch bei uns sind die Kinderzahlen rückläufig. In den besten Zeiten hatte die Kita mal fast 190 Kinder, jetzt sind es gut 140. Und Tagesmütter gibt es in der Gemeinde gar nicht mehr. Dieser Trend soll nach Prognosen des Landkreises in den nächsten 10 Jahren so anhalten. Nichtsdestotrotz werden wir weiter ins Kita-Gebäude investieren und die besten Voraussetzungen für eine pädagogisch wertvolle Arbeit mit unseren Jüngsten schaffen. Auch wenn uns das nicht leicht fällt.

Umso mehr möchte ich Kerstin und Gerd Weiberg danken. Sie haben vor zehn Jahren die Nachwuchsallee in Jamel ins Leben gerufen und seit 2015 für alle Neugeborenen in Jamel einen Baum gesponsert. 17 sind es inzwischen. Später werden sich die so Verewigten an ihre Kindheit in Jamel erinnern. Und gleichzeitig werden die Bäume im Sommer die Forststraße beschatten und den Wind in Schach halten.

Der Haushalt für dieses Jahr ist **noch nicht** beschlossen. Das werden die Gemeindevertreter und ich in der nächsten Woche tun – so ist der Plan. Wenn ihn die Kommunalaufsicht bestätigt, können wir mit der Arbeit richtig

durchstarten. Vorab kann ich Ihnen aber so viel sagen: Wir müssen den Gürtel **deutlich** enger schnallen. Unsere Einnahmen werden deutlich unter den geplanten Ausgaben liegen. Vom Land bekommen wir 180.000 € weniger an Schlüsselzuweisungen. Das sind Finanzhilfen, die nach Einwohnerzahl und Steuerkraft gezahlt werden. Nach dem letzten Zensus hat die Gemeinde gut 60 Einwohner verloren, und für diese gibt es kein

Geld. Zeitgleich steigt die Kreisumlage. Wir müssen 50.000 € mehr an den Landkreis abführen. Somit haben wir im Vergleich zum letzten Jahr schon mal 230.000 € weniger zur Verfügung – fast eine Viertelmillion. Insofern sind wir bei unseren Investitionen auf Fördermittel angewiesen. Aber sie ziehen die Prozesse aus meiner Sicht deutlich in die Länge. Trotzdem werden wir uns von Vorhaben verabschieden müssen. Die Achterstraße und die Störstraße in Banzkow werden wir in diesem Jahr nicht sanieren können. Auch neue Feuerwehr-Fahrzeuge für Mirow und Banzkow werden wir dieses Jahr nicht anschaffen. Wir müssen unsere finanziellen Mittel weiterhin vernünftig planen und einsetzen und **das** wie gewohnt zügig, denn ehe wir uns versehen, ist das erste halbe Jahr schon rum.

Aber es geht nicht nur ums Geld. Unsere Gemeinde ist lebenswert, weil wir eine gut ausgebaute Infrastruktur, eine funktionierende Dorfgemeinschaft und wichtige Dienstleistungen vorweisen können. Sie zu erhalten, ist auch unsere Aufgabe. Deshalb führen wir bereits Gespräche mit einem möglichen Nachfolger für die Hausarztpraxis. Allgemeinmediziner Fred Radusch geht zum Jahresende in Rente.

Die SVZ hat im November im Heimatcheck veröffentlicht, was die Einwohner in der Region von ihren Dörfern halten. Auch Banzkow war dabei. Mit 36 Beteiligten ist das Ergebnis nicht gerade repräsentativ, aber dennoch interessant. Wir können immer **besser** werden, aber mancher wünscht sich offensichtlich ein **Wolken-Kuckucksheim**. Zumindest habe ich das so empfunden. Aber wir sollten auf dem Teppich bleiben. Wir haben in der Gemeinde wirklich viel zu bieten und sollten da anknüpfen, wo wir dank unserer Vorgänger stehen. Wir werden in den nächsten Jahren nur in kleinen Schritten vorankommen, aber wir **werden** vorankommen. Und das wird uns **besser** gelingen, je mehr wir alle – **wir** als Gemeindevertreter und **Sie** als

engagierte Einwohner - **gemeinsam** anpacken. Das hat auch das Banzkower Jubiläumsjahr gezeigt. Und der Wunsch von vielen, einige Veranstaltungen auch in den anderen Ortsteilen durchzuführen – z. B. die Sommercafés – sollten wir aufgreifen. Aber auch das geht nur mit Ihrer Unterstützung. Annette und Susanne werden gleich noch etwas dazu sagen.

Manchmal tut auch ein Rückblick gut und macht stolz auf das Geschaffene. Vielleicht haben Sie schon einen Blick in den **Flyer** geworfen, der auf den Tischen ausliegt: Die Banzkower Zeittafel der zurückliegenden 25 Jahre. Das ist nur ein **kleiner** Ausschnitt von dem, was seit der 700-Jahrfeier im Jahr 2000 in Banzkow passiert ist. Diesen Flyer werden sie demnächst auch in Ihrem Postkasten finden. Die ausführliche Zeittafel können Sie im Internet nachlesen auf der Homepage der Gemeinde. Die genaue Adresse finden Sie auf der letzten Seite des Flyers. Und vielleicht ist es jetzt an der Zeit, die jüngste Geschichte unserer vier Dörfer **gemeinsam** zu erzählen und sie in einer **gemeinsamen Gemeindechronik** festzuhalten.

Der Slogan „Vier Dörfer sind sich grün“ ist nicht veraltet. Ganz im Gegenteil. Er gilt heute mehr als vor einem Jahr.

Ich danke Karl-Georg Haustein – der aus gesundheitlichen Gründen leider nicht hier sein kann - für die Foto-Präsentation des ereignisreichen vergangenen Jahres, der Kita für den anschließenden Imbiss und allen, die zu unserem Neujahrsempfang beitragen. Ich würde mich freuen, wenn Sie rege Gebrauch von den Listen machen, die auf den Tischen ausliegen und uns signalisieren, wo und wie Sie sich in diesem Jahr in der Gemeinde engagieren möchten. Ihnen allen wünsche ich einen anregenden Abend und uns für 2026 nur das Beste.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Banzkow, 23.01.2026